



Waageclique Rhywälle

Basel 1991

Fasnacht 1994

Sujet:

Ooni e Woonig stand I doo, wo soll I jetze aane goo?

Ooni e Woonig, stand I doo,
Wo soll I jetze aane goo?
I weiss nimm yy, I weiss nimm uus,
I kumm halt aifach nimmi druus.
Maischtens het mes nyt lyycht im Lääbe,
Und männgmool lyt me halt dernääbe.
Aaber verdyene duesch das wäder du no yych,
Doch dääne in de Brivaathyysen isch das glyych.
Numme dr miend nyt verroote, nyt vermuete,
I verzell s eich jetz im ene Dytsch eme guete:
Verruggt ungsinnt isch ääs gschee,
I kaa no gaar nyt driiber gsee.
Dr Huusmaischter het mer gsaid,
„Loos Megge es duet mer laid,
I haa dää Boode doo verkaufft,
I wott ass äntlig eppis laufft,
Dr Ruubel dää mues rolle,
I bruuch e Sagg e volle.“
Bref, äär het mi aifach uuse gschmisse,
Und eerlig gsaid, I find das ächt gschisse.
Jä saage dir mir waas hätt I doo no groosses solle mache?
I haa dr Aarsch miesse lipfe; phagge myyni siibe Sache.
Doo biin I dernoo denne gstande vor dr Diire,
Und dr Noochber dää het gnaissd hinder em Umhang fiire.
Nadirlig hets mir wee doo,
Aifach esoo miese z goo.
S Häärz het druurt, i haa nyt kenne lache,
Won i si phaggt haa, myyni siibe Sache.
Drei bis vier Wuche deerf i bi eme Frind blyybe,
Doo haan i gnueng Zyt um uff Chiffre z schryybe.
Deelefoon doo, Deelefoon deert, es isch e Gruus,
Die Suecherei bringt mi no um der letschti Pfuus.
E Woonig, oh, es wäär e Draum,
Mid Gaarte und eme glaine Baum,
Obwool das wäär mer jo gaar no glyych,
I bi halt in gottsname nyt ryych,
Hauptsach I kennt dryyn schlooffe, ässe, dringge,
Elai, ze zwait, mit ooder ooni Fingge.
Hejo, ze zwait sii, das isch die Ydee,
Glaar duen i jetz duurs Broobleem duure gsee.
I suech mer uff der Stell e Boone,
Byy dääre kennt i denn woone.
Si miest nyt scheen sii, und nyt ryych,
E Frau mid Woonig, das bruuch yych.
Aaber mid dääne Fraue glappt s nit soo guet,
Drotz mym woore (Bebbilisgge-) Heldemuet.
Äntlig han i in de Zytige e Woonig gfunde,
Si wäär no wunderbar glääge, ganz am Rhyli unde.
I nimm d Bai under d Aarm, und zäpf wie e Wilde,
I wett mer schliesslig sälber e Uurdail bilde.
Aaber vor dr Diire steen bereits hunderti vo Lyt,
Und doo weiss i, mit dääre Woonig isch ääs wiider nyt.
Uff vyy! Ämter muess i denne seggle,
Am Yygang duet s mi fascht ibersteggle.
An de Schalter duen si graad z Nyyni nää,
E Schild sait „mer kenne kai Uuskumft gää“.
Aakoo im Byyroo fir Woonigswääse,
Gseen i Beamti zfriide Zytig lääse.
Das haut mer doch halber dr Nuggi uuse,
Wenn si kennte, wurde si au no Pfuuse.
I bi druurig, debrimiert,
I weiss nimmi was doo basiert.
I bigryff scho d Wält gaar nimmi,
Z Basel herrschd e Zyt e schlimmi.
Oni Woonig was willsch doo scho mache?
Kasch kain mee yylaade, nie mee bache.
Ooni Glütter doo stoosch am Bäärg,
De fyylsch Di denne wien e Zwäärg.
As Saaresyy hesch kai Broobleem,
Findisch e Woonig ganz bequeem.
S isch halt nundefaane gaar nit grächt,
Elai bi dr Iberleegig wird mr schlächt.
Dääne wo dr Glotz in Schooss duet gheie.
Sälli mien nyt noch Woonige schreie.
Ainewääg han i my Basel noonig satt,
In dääre Stadt, joo, doo isch s halt aifach glatt.
Dängged emool an d Frau Faasnacht, die zauberhafti Bracht,
Die iebt uus, uff jede Bebbi e unghyyri Macht,
Vergässe sinn Kummer, Soorge, schlächti Zyte,
„In“ sinn Ueli, Waggis, scheeni alti Gryte.
I gutier d Faasnacht, iiri Stimmig, iiri Gäggs,
Und bii drey Dääg mit ere Woonig underwäggs...

Waageclique Rhywälle

D Ladäärneusstellig isch vom Mändig znacht, em
21. Hoornig bis em Mittwuch demorge, em 23. Hoornig 1994
uff em Minschterplatz. Mr fraien is uff Ihre Bsuech.